

70 neue Professuren für Gießen

Freude an JLU und THM über neuen Hochschulpakt

Gießen (kw). Der hessische Hochschulpakt für die nächsten fünf Jahre sei der »nachweislich beste, den wir je hatten«. Das sagt Joybrato Mukherjee, Präsident der Justus-Liebig-Universität. Matthias Willems, Präsident der Technischen Hochschule Mittelhessen, freut sich ebenfalls über deutlich mehr Geld und Verlässlichkeit. Die THM profitiert in besonderem Maß von der Vereinbarung (Bericht im Region-Teil). Sie erhält bis 2025 voraussichtlich 40 Professuren zusätzlich, die JLU gut 30. Derzeit hat die THM etwa 240, die JLU 400 Professuren.

THM: Forschung endlich anerkannt

In einer gemeinsamen Telefon-Pressekonferenz dankten die Gießener Hochschulleiter der Wissenschaftsministerin Angela Dorn (Grüne) für ein Verhandlungsergebnis, das – so Mukherjee – »von Respekt für die Leistung der Hochschulen geprägt« sei. Dank gebühre zudem Ministerpräsident Volker Bouffier und Finanzminister Thomas Schäfer (beide CDU). Die Gießener betonen indes, die angestrebten Ziele seien ehrgeizig. »Wir leben auch künftig nicht im Überfluss«, unterstreicht Willems.

Wie viele Mittel zusätzlich nach Gießen fließen werden, lasse sich nicht genau beziffern, weil einige Zuwendungen auf Antrag oder erfolgsabhängig gewährt werden, erläutert Dorn. Sie gehe davon aus, dass die Steigerung allein im Jahr 2021 an der JLU mindestens 13,3 Millionen Euro betragen wird, an der THM 5,33 Mio. Euro.

Die Hochschulpakt-Mittel – in denen auch Geld vom Bund enthalten ist – »machen 80



Mehr weibliche Professorinnen: Das ist eines der Ziele, das auch die beiden Gießener Hochschulen verfolgen.

SYMBOLFOTO: DPA

Prozent unseres Gesamtbudgets aus«, erläutert Mukherjee die Bedeutung. Die festgeschriebene Erhöhung um vier Prozent jährlich gebe »Planungssicherheit für die strategischen Weichenstellungen der nächsten Jahre«.

Mit Erleichterung habe die Universität das klare Bekenntnis zur Absicherung der Medizin an allen drei Standorten – darunter der Campus Kerckhoff der JLU in Bad Nauheim – sowie der wachsenden Lehrerbildung aufgenommen. Mit den neuen Professorenstellen wolle die Uni nicht nur die Betreuungrelation substanziell verbessern, sondern auch Stärken ausbauen und zusätzliche Fächer erschließen.

In Willems' Augen ist »die größte Errungenschaft«, dass

die Landesregierung die Forschung an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften weiter vorantreibt. Sie erhalten Extrageld zum Aufbau eines akademischen Mittelbaus. Die Summe dafür soll an der THM von 1,2 Millionen Euro im kommenden Jahr auf knapp 5 Mio. im Jahr 2025 steigen. Man werde jährlich zwischen sieben und zehn Wissenschaftler – etwa Doktoranden mit Lehraufgaben – einstellen können, so Willems.

JLU: Medizin und Lehramt gesichert

Praxisnahe Forschung und Entwicklung gehörten seit Jahren zu den gesetzlichen Aufgaben dieser Hochschulen, erläutert der THM-Präsident. »Ohne

eine hinreichende personelle Ausstattung haben unsere Professorinnen und Professoren in der Vergangenheit Erstaunliches auf diesem Gebiet geleistet. Sie haben in Kooperationsprojekten zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen mittelständischen Wirtschaft beigetragen.« Nun erkenne die Politik dies an. Willems unterstreicht die Verantwortung, »die öffentlichen Mittel so einzusetzen, dass sie der Gesellschaft den größtmöglichen Nutzen bringen«.

Laut Dorn können dazu die übergeordneten Ziele beitragen, deren Erreichung belohnt werden soll. Etwa Profilbildung, bei der die Justus-Liebig-Universität Vorreiterin sei. Oder Nachhaltigkeit, für die jede hessische Hochschule ei-

ne eigene Professur erhalten soll. Wichtig sei ihr auch Chancengleichheit. Insbesondere sollen die Hochschulen den Frauenanteil bei den Professuren weiter erhöhen.

Willems gesteht auf Nachfrage, dies sei für die THM nicht leicht. Bei ihrem technischen Fächerspektrum seien von vornherein weniger Frauen »im Rennen«. Dennoch gebe es Fortschritte, und »wir strengen uns sehr an«, um die Quote von derzeit zehn Prozent zu steigern.

Mukherjee weist auf die deutliche Zunahme an der JLU auf aktuell 30,5 Prozent Professorinnen hin. »Wenn man alle Instrumente bei jeder einzigen Ausschreibung nutzt, kann man einiges erreichen.« Ziel müssten 50 Prozent sein.

Uni im Dialog mit Oberstufen

Gießen (pm). Das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) der Justus-Liebig-Universität Gießen hat 40 Vertreter von 26 Oberstufenschulen aus Stadt und Region zum Kooperationsgespräch eingeladen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich mit Studierenden unterschiedlichster Studiengänge auszutauschen, um sich ein Bild von der Uni zu machen. Anschließend standen Infos zu aktuellen Forschungsschwerpunkten, Studiengangentwicklungen und Projekten im Mittelpunkt. Ein besonderes Augenmerk lag auf der bundesweiten Qualitätsoffensive zur Lehrerbildung.

Im Graben überschlagen

Gießen (pm). Zu einem Unfall ist es Dienstagabend um 21.16 Uhr auf der Landesstraße L3126 zwischen Rödgen und Großen-Buseck gekommen. Ein 63-jähriger Mann kam aus ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab. Dabei übersteuerte er offenbar seinen Wagen, fuhr nach links in den Graben und überschlug sich. Er verletzte sich bei dem Unfall leicht. Die Ordnungshüter stellten bei ihm Alkoholgehalt fest. Bei einem Atemalkoholtest pustete er 1,25 Promille. Die Polizei nahm ihm seinen Führerschein ab. Der Schaden wird auf 2000 Euro geschätzt.

Drogentest positiv

Gießen (pm). Bei einer Verkehrskontrolle in der Straße »An der Hessenhalle« am Mittwochvormittag zeigte ein Drogentest bei einem 31-jährigen Mann den Wirkstoff THC an. Die Beamten nahmen den Autofahrer aus dem Lahn-Dill-Kreis zwecks Blutentnahme mit zur Wache.

Teils originalverpackte Spielzeugschätze

»Schätze der Uni«: Die Spielmittelsammlung aus den 60er Jahren – Nur noch diesen Monat zu sehen

Gießen (chh). Originalverpackt? Für Sammler von altem Spielzeug ist dieses Zauberwort von elementarer Bedeutung. Wer diesem Hobby nachgeht, will kein abgegriffenes Zeug, sondern steril hinter Plastik gefangene Exponate. Klar, dass diese Sammlerstücke selten sind und daher mit horrenden Summen gehandelt werden. Schließlich liegt es in der Natur der Sache, dass mit Spielzeug gespielt wird. So gesehen ist das Heimatmuseum Heuchelheim ein wahrer Himmel für Spielzeug-Nerds. Denn hier lagert ein kleiner Teil der Spielmittelsammlung der Justus-Liebig-Universität. Zumindest noch. Denn Ende des Monats werden die Puppen, Bagger, Matchboxautos und Co. wieder eingemottet.

Warum eine Universität eine Spielzeugsammlung hat, und dazu noch die älteste und größte im Bundesgebiet? »Das haben wir Prof. Hans Mieskes zu verdanken«, sagt Alissa Theiß, die Sammlungskordinatorin der JLU. Der Erziehungswissenschaftler und Fachmann für Spielpädagogik habe die Sammlung in den 60er und 70er Jahren angelegt. Nicht aus Leidenschaft, sondern zu Forschungszwecken. »Die Wissenschaftler wollten wissen, wie pädagogisch wertvoll die Spielmittel sind«, sagt Theiß. Die Pädagogen hätten

Kindern Puppen, Stoffbären und Spielzeugautos gegeben und dann hinter einer Scheibe beobachtet, wie lange sie sich damit beschäftigen und wie viel Interaktion die einzelnen Spielzeuge ermöglicht hätten.

Nach Mieskes Emeritierung 1981 wurde die Stelle mit einem anderen Schwerpunkt besetzt. Die Spielzeuge landeten in einem Hinterhaus der Stephanstraße. Als das Gebäude dann verkauft werden sollte, drohte der Sammlung die Auflösung. Doch dann meldete

sich Hans-Jürgen Weiser zu Wort. »Ich habe mich dafür eingesetzt, dass die Sammlung erhalten bleibt.« Der Senior, selbst über 40 Jahre lang an der JLU tätig, sorgte dafür, dass die Spielzeuge ordentlich verpackt und eingelagert wurden. 2008 erklärte sich dann das Heuchelheimer Heimatmuseum bereit, rund 240 der insgesamt zwischen 2000 und 3000 Spielzeuge auszustellen. Doch Ende März ist Schluss: Die Einrichtung braucht Platz für eine Wechselausstellung.

»Und wenn man ehrlich ist«, sagt Weiser, »hat die Sammlung im originären Sinne auch nichts mit einem Heimatmuseum zu tun.« Die Spielzeuge werden also wieder verpackt – ob sie noch einmal gezeigt werden, steht in den Sternen.

2000 bis 3000 Stück

Es wäre schade um die Schätze. Denn beim Anblick der Vitrinen dürften für Menschen verschiedener Generationen Kindheitserinnerungen

wach werden. Zum Beispiel bei den Puppen, die in ihren Kleidern auch bei Woodstock oder im Studio 54 eine gute Figur abgegeben hätten. Dass Steiff der Inbegriff von Kuscheltieren ist, dürfte allseits bekannt sein. Die Sammlung der JLU zeigt aber auch, dass die Traditionsfirma aus Baden-Württemberg neben Teddys auch Holzbagger und Plastikmilchwagen hergestellt hat. Die originalverpackten Matchbox-Autos belegen eindrücklich, woher die Miniaturfahr-

zeuge ihren Namen haben. Tatsächlich sind die Verpackungen aus den 60ern nichts anderes als Streichholzschachteln. Das Konkurrenzprodukt aus dem Hause Corgi Toys dürfte bei vielen großen und kleinen Jungs ebenfalls Begeisterungstürme auslösen. Allen voran die James-Bond-Variante zum Sean-Connery-Klassiker »Man lebt nur zweimal«. Die ausgestellten Quartetts mit Themen wie »Bonanza«, »Fury«, oder »Räuber Hotzenplotz« dürften in vielen Kinderzimmern gespielt worden sein. Zur JLU-Sammlung gehört aber auch eine seltene Variante zu Ehren Bernhard Grzimeks. Schließlich stand der weltbekannte Zoologe und langjährige Direktor des Frankfurter Zoos für kurze Zeit auch an der Gießener Uni unter Vertrag. »Allerdings nur auf dem Papier«, wie Theiß betont.

Der Großteil der Sammlung stammt übrigens aus Schenkungen von Spielzeugfirmen. Daher sind viele der Sachen auch noch originalverpackt. Für Sammler das wichtigste Kriterium. Andere sehen gerade darin den Reiz, dass schon Oma und Opa mit den Teddies und Holzautos gespielt haben.

Die Sammlung ist noch bis Ende des Monats in Heuchelheim zu sehen. Mittwochs von 15 bis 17 und sonntags von 10 bis 12 Uhr.



Das Tretauto ist vielleicht größer, das Batmobil hingegen schneller.

FOTO: CHH

TEIL 6 DER SERIE



Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengekommen. In unserer neuen Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:

20. März:

Die Münzen im Tresor